

männlichen Erben die Mark für 400000 Gulden wieder einlösen zu können. Dieses Recht erlosch jedoch, als er und sein Bruder ohne männliche Erben starben. Friedrich VI. nannte sich als Kurfürst Friedrich I. Er ist der Urahne unseres Kaisers. 1417 fand auf dem Konzil zu Konstanz die feierliche Belehnung statt.

## 42. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst. 1640—1688.

1. **Die Verhältnisse in Deutschland und Brandenburg bis zu seinem Regierungsantritt.** Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges bestieg Friedrich Wilhelm den Thron des Kurfürstentums Brandenburg. Das Land war fast zur Wüste geworden. Sein Vater war, wie die meisten deutschen Fürsten, von den Schweden abgefallen und hatte mit dem Kaiser Frieden gemacht. Dafür nahmen die Schweden an Brandenburg furchtbare Rache. Sie legten sich in der Mittel- und Neumark fest und sogen das Land förmlich aus. Auch die Berliner hatten sehr von ihnen zu leiden. Als die Feinde den letzten Taler von ihnen erpreßt hatten, kam ein schwedischer Rittmeister und trieb ihnen noch das gesamte Vieh von der Weide weg (1640). Das ganze Land verarmte, und es entstand eine große Hungersnot. Das Fleisch der Katzen und Wölfe wurde ein Lederbissen. Dazu wütete die Pest. Es gab Gegenden, z. B. im Havellande, wo die Dörfer weit und breit leer standen und verwüstet dalagen. Berlin hatte nur noch 300 ganz verarmte Bürger. — In dieser schrecklichen Zeit leuchtete den Brandenburgern nur ein Hoffnungstern. Es war der junge Kurfürst Friedrich Wilhelm.

2. **Jugend.** Friedrich Wilhelm wurde bald nach dem Ausbruche des Dreißigjährigen Krieges geboren. 14 Jahre alt, wurde er von seinem Vater nach Holland geschickt, um dort die Kriegskunst zu erlernen. Als man ihn im Haag zu einem ausschweifenden Leben verführen wollte, sagte er: „Ich bin es meinen Eltern, meiner Ehre und meinem Lande schuldig, Haag sogleich zu verlassen.“ Sofort begab er sich zu seinem Verwandten, dem Prinzen von Oranien, der im Felde stand. Dieser freute sich über den tugendhaften Jüngling und sprach: „Beter, Eure Flucht beweist viel Heldennut. Wer sich schon so früh selbst zu besiegen weiß, dem wird das Große stets gelingen.“ (Deutsche Jugend 4: Aus den Jugendjahren des Großen Kurfürsten.)

3. **Rettung seines Landes vor völligem Untergange.** Als Friedrich Wilhelm die Regierung übernahm, war er fast vollständig machtlos in seinem Lande. Immer noch lagen die Schweden darin; die Offiziere in seinen Festungen hatten nicht ihm, sondern dem Kaiser den Eid der Treue geschworen, und so kam es, daß einige ihm geradezu den Gehorsam verweigerten. Das mußte anders werden, wollte er Herr im Lande sein. Er forderte deshalb, daß die Offiziere sich ihm durch einen Eid verpflichten sollten. Das tat jedoch nur der Kommandant von Küstrin. Die übrigen Offiziere verweigerten ihm den Eid. Da entließ sie der Kurfürst, löste ihre Regimenter zum größten Teil auf und ließ fortan die Truppen in seinem Namen anwerben. Anfänglich betrug seine Heeresmacht nur 3000 Mann, vergrößerte sich aber bald auf 8000 — später sogar auf 30000. Das war das erste stehende Heer in Brandenburg. Bei der Einrichtung dieses Heeres leistete ihm besonders der General Derfflinger treue Dienste. Nach der Sage war er in seiner Jugend Schneibergefehle gewesen.